



2024/2025

Geschäftsbericht

Impressum

Herausgeber:

DMV - Verband Deutscher Musikverlage e.V.

Hardenbergstraße 9a, 10623 Berlin

Tel.: **030 / 327 69 68 – 0**

E-Mail: **info@dmv-online.de**

Internet: **www.dmv-online.de**

Berlin, 24. April 2025

Titelbild: Adrian Korte, Unsplash

Aufgaben und Ziele

Der DMV vertritt die Interessen der deutschen Musikverlage im weitesten Umfang.

Der Verband verfolgt insbesondere folgende Zwecke:

- Öffentlichkeitsarbeit,
- Vertretung der Interessen der Musikverlage gegenüber Gesetzgeber, Parteien, Behörden, Verwertungsgesellschaften sowie anderen Verbänden und Organisationen,
- Zusammenarbeit insbesondere mit Verbänden der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie den Berufsvertretungen der Autoren,
- Kooperation mit den entsprechenden Verbänden im Ausland,
- Information der Mitglieder über wichtige Wirtschaftsfragen der Branche, über Vereinbarungen mit Sendegesellschaften, Urheberrechts- und Verwertungsgesellschaften sowie über damit zusammenhängende Rechtsfragen,
- Unterstützung bei der Verfolgung von Verstößen gegen Wettbewerbs-, Urheber- und Verlagsrecht im Interesse der Mitglieder,
- Förderung der Aus- und Fortbildung des Berufsnachwuchses,
- Durchführung von Informationsveranstaltungen und Workshops für Mitglieder.

Regelmäßige Informationen der Mitglieder erfolgen über den internen Teil der DMV-Homepage und via Newsletter. Die vom Verband betriebene Musikhandel Verlagsgesellschaft mbH publiziert u.a. die „Erfahrungsregeln“, die von den Verbandsräumen erarbeitet werden.

Rechtspolitische bzw. juristische Probleme grundsätzlicher Art werden vom Rechtsausschuss eingeordnet und bearbeitet.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wird der Verband seit Juni 2019 von Sandra Schulz unterstützt.

Diese Öffentlichkeitsarbeit durch entsprechende Presseaktionen erfolgt sowohl zu bestimmten Verbandsveranstaltungen als auch zu besonderen Fachthemen oder Brancheneignissen, wie z.B. Messen. Darüber hinaus hat der DMV diverse Pressemeldungen mit dem Forum Musikwirtschaft und K3D (s. auch S.15) veröffentlicht.

Organisationsstruktur

Geschäftsstelle

DMV Verband Deutscher Musikverlage e.V.

Hardenbergstraße 9a, 10623 Berlin

Telefon: 030 / 327 69 68 – 0

E-Mail: info@dmv-online.de

Internet: www.dmv-online.de

Geschäftsführerin: Birgit Böcher

Backoffice: Yasmine-Blanche Werder

DMV-Vorstand

Präsident: Dr. Götz von Einem (Peermusic)

Vizepräsident: Arne-Björn Segler (Schott Music)

Schatzmeisterin: Bettina Bonengel (Intervox)

Vorsitzende der Ausschüsse für

E-Musik: Dr. Helmuth Kreysing (Concord Classical)

U-Musik: Benjamin Bailer (Globe Art Publishing)

Multinationale Musikverlage: Patrick Strauch (Sony Music Publishing)

GEMA: Diana Muñoz (Universal)

Wirtschaft: Dagmar Schwengler (BMG)

Recht: Peter F. Schulz (Budde)

Mietmaterial und mediale Verwertung: Arne Björn Segler (Schott Music)

Production Music: Bettina Bonengel (Intervox)

Ehrenmitglieder

Ehrenpräsidentin: Dagmar Sikorski-Großmann

Ehrenpräsident: Professor Dr. Hans-Wilfred Sikorski (†)

Ehrenmitglieder: Dr. Peter Hanser-Strecker, Prof. Michael Karnstedt,
Karl-Heinz Klemplnow, Gabriele Schulze-Spahr
Dr. Hans-Henning Wittgen (†)

Weitere Funktionen von Vorstand und Geschäftsstelle

Nach Abgrenzung der Aufgabenbereiche haben die beiden Präsidenten und die Schatzmeisterin die ihnen nach Satzung und Vereinsrecht zustehenden Funktionen wahrzunehmen. Die fachliche Arbeit des Verbandes wird vornehmlich in den zuständigen Ausschüssen geleistet, deren Vorsitzende zugleich Mitglieder des Vorstandes sind.

Die beiden Präsidenten sowie die Mitglieder des Vorstandes vertreten den DMV in verschiedenen wichtigen Gremien, mit denen der Verband entweder organisatorisch verbunden ist oder mit denen er eng zusammenarbeitet. Dies sind u.a.:

Dr. Götz von Einem

Präsident

Generelle Repräsentanz des Verbandes in allen Verbandsangelegenheiten. Darüber hinaus Vertreter des DMV in folgenden Gremien:

- GEMA Aufsichtsrat (Stv. Vorsitzender und Kurienvorsitzender)
- GEMA Satzungskommission
- GEMA Personalausschuss
- GEMA Verteilungsplankommission
- GEMA AG Förderstrukturen
- GEMA U-AG
- GEMA AG ZebraHub
- Akademie Deutscher Musikautoren
- Legal Expert Group der International Confederation of Music Publishers (ICMP)
- Global Regional Group - Europe der International Confederation of Music Publishers (ICMP)

Arne-Björn Segler

Vizepräsident

Vorsitzender des Ausschusses für Mietmaterialien und mediale Verwertung

- Vertreter der Musikverlage in der Urheber-Verleger-Schlichtungsstelle der GEMA
- Beirat Deutsches Musikarchiv der Deutschen Nationalbibliothek
- Stv. Beirat ZFS (Zentralstelle Fotokopieren an Schulen) der VG Wort

Bettina Bonengel

Schatzmeisterin, Vorsitzende des Ausschusses Production Music

- GEMA Aufsichtsrat

Patrick Strauch

Vorsitzender des Ausschusses Multinationaler Musikverlage

- GEMA Aufsichtsrat
- GEMA Verteilungsplankommission
- GEMA AG Rundfunk
- GEMA Tarifausschuss (Sachverständiger)

Diana Muñoz

Vorsitzende des GEMA-Ausschusses

- GEMA Aufsichtsrat (stellv.)
- GEMA Kommunikationsausschuss
- GEMA Wirtschaftsausschuss
- GEMA Programmausschuss Sendung, Live und Online

Dr. Helmuth Kreysing

Vorsitzender des E-Ausschusses

- Verwaltungsrat der Deutschen Nationalbibliothek

Darüber hinaus wird der DMV über die Geschäftsführung in folgenden Gremien vertreten:

Birgit Böcher

Geschäftsführerin

- Forum Musikwirtschaft
- Aufsichtsrat der Initiative Musik
- Allianz der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland (K3D)
- ICMP Global Board
- Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz
- Fachausschuss Digitalisierung und Künstliche Intelligenz im Deutschen Kulturrat
- Fachausschuss Musikwirtschaft im Deutschen Musikrat
- Board Music Publishing Summer School
- Beirat Deutsches Musikarchiv der Deutsche Nationalbibliothek
- Beirat ZFS (Zentralstelle Fotokopieren an Schulen) der VG Wort
- Gründungsmitglied und Sprecherratsmitglied der Akademie für Populäre Musik

Das Geschäftsjahr 2024 aus Verbandssicht

Der Vorstand hat sich seit der letzten Mitgliederversammlung im April 2024 viermal getroffen, davon einmal in Präsenz.

Ein Schwerpunkt der letzten 12 Monate war die Entwicklung einer Strategie, bzw. eines Leitbilds des Verbandes auch im Hinblick auf das 200jährige Bestehen im Jahr 2029. Hierbei wurden Vorstand und Geschäftsstelle von einem professionellen Coach unterstützt. In zwei ganztägigen Strategiesitzungen wurden, basierend auf der Mitgliederbefragung und Vorschlägen aus Mitgliederkreisen, Cluster identifiziert und daraus folgende Maßnahmen definiert. Die Umsetzung der Maßnahmen soll, vorbehaltlich der Zustimmung der Mitglieder und angepasst an das Budget des Verbandes, in den kommenden vier Jahren umgesetzt werden. Besonders im Zentrum stehen dabei die Vernetzung und der Wissenstransfer der Mitglieder.

Ein ständiger Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist die Information der Mitglieder. Neben den traditionellen Workshops zu GEMA-Themen (siehe auch den Bericht des GEMA-Ausschusses) wurden im Berichtszeitraum zusätzlich noch ein Social Media-Webinar, KI-Austauschrunden sowie die Awareness-Workshops der AG Next Generation angeboten. Auch zum anstehenden Reformvorhaben der GEMA zur Kulturförderung fanden mehrere Informationsrunden vom DMV statt.

Darüber hinaus haben Birgit Böcher und Jörg Fukking (Songs United) am 12. November 2024 ein Webinar für GEMA-Mitglieder gehalten mit dem Titel „Musikverlag – Partner der Kreativen“.

Die wachsenden bürokratischen Anforderungen machen auch vor der Geschäftsstelle nicht Halt. Verschärfungen bei den Eintragungen im Lobbyregister, DSGVO und Einführung der E-Rechnung beschäftigen auch das zweiköpfige Team in Berlin.

Birgit Böcher hat an den turnusmäßigen Sitzungen verschiedener Gremien teilgenommen, darunter dem Bundesfachausschuss Musikwirtschaft im Deutschen Musikrat, der Generalversammlung des Deutsche Musikrats, dem Ausschusses für Digitales und KI des Deutschen Kulturrats. Darüber hinaus erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit Michael Duderstädt, dem Direktor Politische Kommunikation der GEMA sowie den Branchenverbänden über das Forum Musikwirtschaft und K3D (s.u.).

Der Verband war, insbesondere durch den Präsidenten und/oder die Geschäftsführerin, auf zahlreichen Veranstaltungen präsent:

- Konferenz Urheberrecht der Initiative Urheberrecht
- E-Musik-Konferenz des ICMP auf der Frankfurter Buchmesse
- ISMN-Tagung
- Forum der Rechteinhaber
- Musikdialog der Freien und Hansestadt Hamburg
- Kulturkonferenz des BVMI
- Forum Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung

Auf dem Reeperbahn Festival war der DMV ebenfalls sichtbar präsent. Neben dem traditionellen Empfang am Mittwochabend (in Partnerschaft mit der GEMA und dem MVV) war Birgit Böcher Sprecherin bei der Diskussionsrunde „Alles ist Zahl“ zum Thema Musikwirtschaftsstudie und moderierte das Musikverlagspanel des VUT im Rahmen der Indie Days.

Auf politischer Ebene sind vor allem die Treffen mit dem Beauftragten der Bundesregierung für die Kultur- und Kreativwirtschaft, Michael Kellner, zu nennen. Die von der letzten Regierung neugeschaffene Position war verankert im Wirtschaftsministerium. Michael Kellner war bis zur vorzeitigen Auflösung des Parlaments ein verständnisvoller Partner der Kreativwirtschaft. Da die neue Bundesregierung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht feststeht, ist auch noch nicht klar, ob es diese Position weiterhin geben wird. Zudem hoffen wir auf eine in Sachen Musikwirtschaft aufgeschlossene und kompetente Besetzung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, kurz BKM.

Weitere Verbandsthemen:

Studie Musikwirtschaft in Deutschland 2024

„Musikwirtschaft wächst und lässt andere wachsen“ – das ist die Kernbotschaft der Studie zur Musikwirtschaft 2024. Erste Ergebnisse zur wirtschaftlichen Leistung und Bedeutung der gesamten Musikbranche wurden schon im September 2024 im Rahmen des Musikdialogs Hamburg präsentiert und diskutiert. Ende 2024 wurde dann der Endbericht der Studie veröffentlicht, die zeigt: In der Musikwirtschaft wachsen alle gemeinsam – denn der positive Trend der Gesamtzahlen schlägt sich in jedem einzelnen Teilbereich nieder. Die Branche zeichnet sich gleichzeitig durch besonders enge Verzahnung aus und das heißt, dass sie Erfolge und Risiken gemeinsam trägt. Die Kostensteigerungen etwa in der Konzertproduktion bewirken einerseits höhere Umsätze und setzen andererseits gerade kleinere Musikspielstätten und die Nachwuchsarbeit im Live-Bereich stark unter Druck.

Die deutsche Musikwirtschaft ist ein erheblicher und dynamisch wachsender Wirtschaftssektor, der im Jahr 2023 Umsätze in Höhe von etwa 17,4 Mrd. Euro erwirtschaftete. Die damit verbundene Bruttowertschöpfung lag bei ca. 6,6 Mrd. Euro. Damit ist die Gesamtleistung der stark untereinander verflochtenen Teilbereiche innerhalb der vergangenen fünf Jahre um 18 Prozent gewachsen (2019: 14,8 Mrd. Euro). Die Bruttowertschöpfung legte im selben Zeitraum sogar um 20 Prozent zu. Mit insgesamt 156.000 Erwerbstägigen im Jahr 2023 hat auch die Rolle der Branche als relevanter Arbeitgeber seit 2019 weiter zugenommen (+4 %). Diese Erfolgssahlen diskutierte die Branche bereits am 18. September auf dem traditionellen Musikdialog Hamburg auf Einladung der Senatskanzlei Hamburg und der Behörde für Kultur und Medien Hamburg mit dem Ersten Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher und Kultursenator Dr. Carsten Broda. Hier wurde gleichzeitig gemahnt: Umsatzsteigerungen sind keine Gewinnsteigerungen.

Durch Fertigstellung des Endberichts der Studie bestätigt sich nun im Detail, was für die gesamte Musikwirtschaft schon auf dem Musikdialog Hamburg thematisiert wurde: Auch alle

einzelnen Teilbereiche der Musikwirtschaft sind in 2023 gewachsen, und das um bis zu 20% im Vergleich zu 2019.

Umsatzstärkster Teilbereich mit 5,6 Milliarden Euro Umsatz und 58.000 Erwerbstätigen sind dabei die „Musikveranstaltungen“, gefolgt von den „Musikaufnahmen“ (4,2 Mrd. Euro Umsatz und rund 23.000 Erwerbstätige) und den „Musikinstrumenten“ (2,9 Mrd. Euro bei 14.600 Erwerbstätigen). Weitere Teilbereiche sind „Musikverlage“ (610 Mio. Euro), der Musikunterricht (585 Mio. Euro), die Verwertungsgesellschaften (1,5 Mrd. Euro) und die Kreativen selbst (930 Mio. Euro).

Alle Teilbereiche der deutschen Musikwirtschaft leisten gemeinsam einen erheblichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Aber mit steigender wirtschaftlicher Relevanz nimmt auch die gesellschaftliche und soziale Verantwortung zu. Aussagekräftig ist in diesem Zusammenhang etwa die Gehälter- und Lohnstruktur der Branche: Bei einer Bruttowertschöpfung von 6,6 Mrd. Euro in 2023 wurden 3,2 Mrd. Euro an Löhnen und Gehältern ausgezahlt. Im Vergleich zu 2,4 Mrd. Euro in 2019 ist das eine Zunahme von 33 %.

Kollegialität und Schulterschluss zeigt sich auch in der Art und Weise, wie die Teilbereiche der Musikwirtschaft ihre Umsätze generieren – in enger Verflechtung, mess- und ablesbar an den Vorleistungen: Musikunternehmen beziehen von insgesamt 10,5 Mrd. Euro an Vorleistungen (Einkäufe von Waren und Dienstleistungen) im Jahr 2023 etwa 80 %, also 8,5 Mrd. Euro, von anderen Unternehmen in der Musikwirtschaft (vertikal integrierte Branche). Diese Verflechtung ist verglichen mit anderen Wirtschaftsbranchen (die deutsche Autoindustrie und Finanzbranche bezogen 44 % bzw. 34 % ihrer Vorleistungen aus ihrer eigenen Branche) besonders stark und während sie intern Abhängigkeiten schafft, macht sie die Musikwirtschaft gleichzeitig ein Stück weit unabhängiger gegenüber Entwicklungen in anderen Wirtschaftsbereichen.

Und während in der Musikwirtschaft der Erfolg der einen den Erfolg der anderen bedingt, bringt sie auch andere Branchen zum Strahlen: Ganze Branchen basieren auf den Produkten der Musikwirtschaft oder wären ohne diese undenkbar. Beispielsweise dienen Musikinhalte als wesentliche Inputs oder Musikequipment als notwendige Technik für die wirtschaftliche Aktivität in Branchen wie dem Rundfunk oder als Komplementärgüter für Konsumenten auf Musikkreisen oder von Elektronikgeräten. Im Jahr 2023 lagen diese sogenannten Ausstrahlungseffekte bei etwa 28 Mrd. Euro Umsatz.

Die Ergebnisse der Teilbereiche sind angesichts etwa der noch immer spürbaren Auswirkungen der Multikrisen durch die Corona-Pandemie und den Ukrainekrieg vor allem auf die Live-Branche, der dynamischen Entwicklungen auf dem Streamingmarkt oder der angespannten Situation für den Einzelhandel in den Ballungsgebieten eine weitere Erfolgsmeldung für die Musikbranche.

In Bezug auf die Kennzahlen der Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigen lassen sich Unterschiede zwischen den relativen Anteilen der verschiedenen Teilbereiche der Musikwirtschaft erkennen. Der Teilbereich Musikveranstaltungen hatte gemessen an der Bruttowertschöpfung im Jahr 2023 das größte Gewicht. Sein Anteil an der Bruttowertschöpfung der Musikwirtschaft lag bei 38 %. Darauf folgten die Teilbereiche Musikinstrumente und Musikaufnahmen mit 20 %, respektive 19 %.

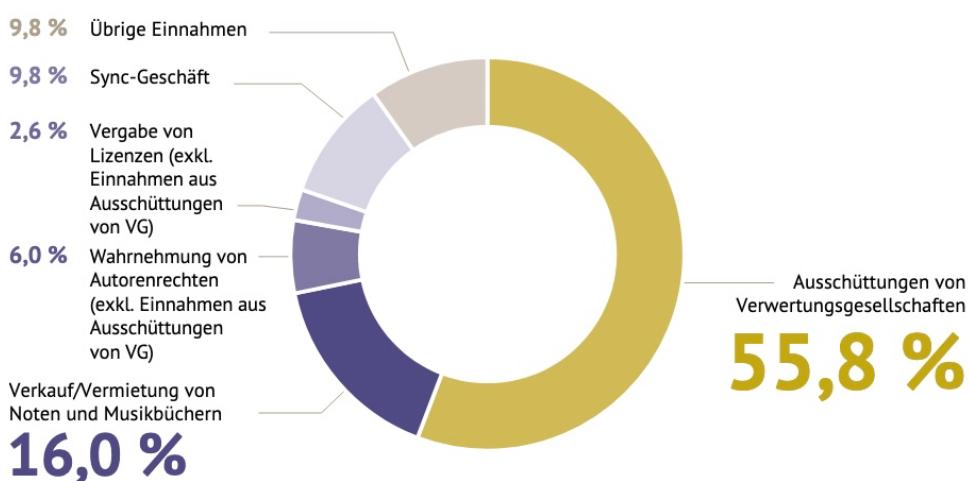
Ein verändertes Bild zeigt sich, wenn man die anteilige Verteilung der Erwerbstätigen in den einzelnen Teilbereichen betrachtet. Zwar war der Teilbereich Musikveranstaltungen mit 37 % aller Erwerbstätigen in der Musikwirtschaft immer noch der größte Teilbereich, danach folgen jedoch die personenstarken Teilbereiche Musikunterricht (18 %), Kreative (17 %) und Musikaufnahmen (15 %).

Insgesamt spiegeln die Erfolgzzahlen der Musikwirtschaft wider, dass die Menschen gerade in der heutigen Zeit nach kulturellen Ereignissen und Erlebnissen suchen. Musik, Show oder Spoken Word in all ihren Modi des Konsums und der Partizipation kann ihnen das bieten – was der Musikwirtschaft neben der erwiesenen ökonomischen Bedeutung gleichzeitig auch Verantwortung für die Gesellschaft überträgt.

Detail-Ergebnisse für den Bereich Musikverlage

In Deutschland gab es im Jahr 2022 944 Unternehmen, die laut Umsatzsteuerstatistik dem Wirtschaftszweig „Verlegen von Musikalien“ zugeordnet waren (Statistisches Bundesamt, 2024). Dazu zählen die Herstellung und der Vertrieb von Noten und Musikbüchern und die Wahrnehmung von nationalen und internationalen Autorenrechten. Basierend auf derselben Statistik ergibt sich für das Jahr 2023 eine Schätzung des Gesamtumsatzes von 1,7 Milliarden Euro für diesen Wirtschaftszweig. Diese Summe wurde in Gesprächen mit dem DMV und weiteren Expert:innen als unplausibel hoch eingeschätzt. Es besteht daher die Vermutung, dass in diesem Wirtschaftszweig Unternehmen enthalten sind, die als Musikverlag klassifiziert wurden, mittlerweile aber den größten Teil ihres Umsatzes aus anderen Tätigkeitsbereichen generieren. Auch die Befragung im Rahmen dieser Studie unterstützt die Erkenntnis, dass viele Verlage nicht nur im eigentlichen Verlagsgeschäft, sondern auch in anderen Bereichen der Musikwirtschaft (z. B. als Musiklabel oder im Artist-Management) tätig sind. So sind beispielsweise 37 Prozent der befragten Musikverlage auch als Labels wirtschaftlich aktiv. Um das Segment der Unternehmen, die vorwiegend als Musikverlage tätig sind, realitätsgetreu abzubilden, wurde deren Gesamtumsatz anhand ihres Umsatzanteils der GEMA-Ausschüttungen an Musikverlage hochgerechnet.

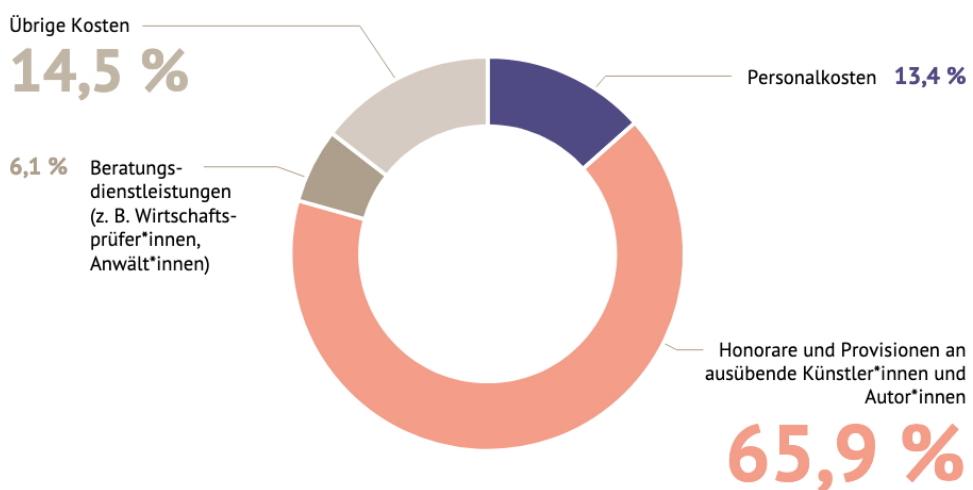
Einnahmestruktur der Musikverlage



Quelle: Befragung 2024, Girard, Neuhoff, Mecke, Gatsou und Schulze Düding (2020), eigene Berechnungen Oxford Economics

Das Gros der Gesamteinnahmen (56 %) von Musikverlagen stammt aus Ausschüttungen von Verwertungsgesellschaften, hauptsächlich von der GEMA. Erlöse aus dem Verkauf von Noten und Musikbüchern machen weitere 16 % des Umsatzes aus. Die Lizenzerlöse aus der Wahrnehmung von Autor*innenrechten belaufen sich insgesamt auf 6 % der Gesamteinnahmen. Weitere wesentliche Einnahmequellen sind das Sync-Geschäft (10%) und die Vergabe von Lizenzen, zum Beispiel für Merchandising-Produkte (3%). Auf der Kostenseite gab es drei Hauptbestandteile: Honorare und Provisionszahlungen an ausübende Künstler:innen und Autor:innen (66 %), Personalkosten (13 %) und die Inanspruchnahme von Beratungsdienstleistungen (6 %).

Kostenstruktur der Musikverlage



Hinweis: Die Prozentzahlen summieren sich aufgrund von Rundung nicht exakt auf 100 Prozent.

Quelle: Befragung 2024, Girard, Neuhoff, Mecke, Gatsou und Schulze Düding (2020), eigene Berechnungen Oxford Economics

Die überwiegend als Musikverlag tätigen Unternehmen erzielten eine Bruttowertschöpfung von 145 Millionen Euro im Jahr 2023. Davon machten der Nettoüberschuss und Löhne und Gehälter 34 bzw. 77 Millionen Euro aus. Es waren 1.470 Erwerbstätige bei Musikverlagen tätig, wobei der Großteil (93 Prozent) sozialversicherungspflichtig oder geringfügig beschäftigt war. In Bezug auf die Bruttowertschöpfung stellten die Unternehmen, die vorwiegend als Musikverlage tätig sind, im Jahr 2023 mit 145 Millionen Euro vor den Verwertungsgesellschaften den zweitkleinsten Teilbereich der Musikwirtschaft dar. Dies entspricht rund 2 Prozent der Bruttowertschöpfung der gesamten Musikwirtschaft. Die Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen betrug etwa 98.700 Euro.

Eckwerte des Teilbereichs Musikverlage

in Mio. Euro	Unternehmen, die vorwiegend als Musikverlage tätig sind
Gesamterlöse 2023	610
davon: Öffentliche Zuschüsse	0
Bruttowertschöpfung 2023	145
Nettoüberschuss	34
Abschreibungen	33
Löhne und Gehälter	77
Vorleistungen 2023	464
aus der Musikwirtschaft	359
aus anderen Branchen	105
in Anzahl	
Erwerbstätige Ende 2023	1.470
Selbstständige und tätige Inhaber*innen	100
Sozialversicherte und geringfügig Beschäftigte	1.370
Freie Mitarbeiter*innen Ende 2023	152
in Tsd. Euro	
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n	98,7

Quelle: Statistisches Bundesamt (2024), Bundesagentur für Arbeit (2024), Girard, Neuhoff, Mecke, Gatsou und Schulze Düding (2020), Befragung 2024, Expert*innengespräche, eigene Berechnungen Oxford Economics

Weiterhin Thema: Antragsverfahren §50a EStG

Leider beschäftigt den Verband das Theme auch ein weiteres Jahr. Die Bearbeitungszeit von Freistellungsanträgen im Sinne der Doppelbesteuerung liegt weiterhin bei einer unzumutbaren Dauer und führt mittlerweile zu erheblichen Wettbewerbsnachteilen für die deutsche Musikwirtschaft sowie die ganze Kreativbranche.

Gemeinsam mit anderen Branchenvertretungen ist der DMV Mitglied in einer Arbeitsgruppe, sie sich des Themas angenommen hat. Als erster Erfolg kann hier der Besuch des Bundeszentralamts für Steuern in Bonn am 16. Oktober 24 gewertet werden, bei dem über 20 Vertreter:innen der Kreativwirtschaft, darunter auch mehrere Musikverlage, der DMV, VUT und die GEMA, anwesend waren. Seitens des BzSt wurde das Treffen auf höchster Ebene angesetzt und in einem mehrstündigen Gespräch wurden viele Punkte angesprochen und erläutert. Der Termin endete mit der Aussage, dass bis zum Ende des Jahres eine „normale“ Bearbeitungszeit angestrebt werde.

Parallel dazu arbeitete die AG weiter an einer politischen Lösung, die jedoch durch das vorzeitige Aus der Ampel-Regierung in weite Ferne gerückt wurde. Ein Gespräch in kleiner Runde (DMV, VUT und GEMA) im Bundesfinanzministerium Anfang des Jahres 2025 bestätigte diesen Eindruck. Nach der Regierungsbildung, die für Mai erwartet wird, sollen die Gespräche wieder aufgenommen werden.

Wichtige Allianzen: Forum Musikwirtschaft und K3D

Das **Forum Musikwirtschaft** besteht aus den sieben maßgeblichen Verbänden des Wirtschaftsbereichs. Im Einzelnen sind dies neben dem DMV der BDKV (Bundesverband der Konzert- und Veranstaltungswirtschaft), der BVMI (Bundesverband Musikindustrie), IMUC (Interessenverband Musikmanager & Consultants), LIVEKOMM (Verband der Musikspielstätten in Deutschland), SOMM (Society Of Music Merchants) und der VUT (Verband unabhängiger Musikunternehmer*innen). Es umfasst damit die wesentlichen Sektoren der Musikwirtschaft, die durch ihre komplexen Wertschöpfungsstrukturen eng miteinander verzahnt sind. Das Forum versteht sich als Diskursraum, in dem zentrale Themen der Musikwirtschaft identifiziert und erörtert werden, um sie an die Politik und die Öffentlichkeit zu adressieren. Die Kooperation ist getragen von dem Verständnis, sich auch mit anderen Marktteilnehmern auszutauschen und damit situationsabhängig die Sicht aller Branchenakteure in ihrer Gesamtheit zu reflektieren. Das Forum hat keine feste Verbandsstruktur und strebt auch nicht die Position eines Dachverbands der Branche an. Auch die Aufnahme anderer Verbände oder Organisationen ist denkbar. Vielmehr werden gemeinsame Themen gemeinschaftlich nach außen getragen, wobei jeder Verband dabei vorrangig die Interessen seiner Mitglieder vertritt und für diese spricht.

Weiterhin tauschen sich die Mitglieder des Forums regelmäßig mit Vertretenden aus Politik und anderen Organisationen, wie ProMusik, GEMA oder dem Deutschen Musikrat aus.

Mit der **Allianz der Kultur- und Kreativwirtschaft, kurz K3D**, vereint die Gründungsmitglieder, darunter auch hier der DMV, das gemeinsame Ziel, den wichtigen Wirtschaftszweig als starken Partner zu etablieren.

Führende privatwirtschaftliche Interessenvertretungen aus den Bereichen Buch und Mode, Journalismus, Musik, Games, TV, Radio und Film, Kulturveranstaltungen, Galerien, Architektur und Design haben sich im Laufe des Jahres 2021 zur „Koalition Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland (k3d)“ als offenes Bündnis zusammengeschlossen.

K3D fordert regelmäßige Austauschformate auf höchster Ebene, wie sie für andere Branchen mit vergleichbarer Bedeutung im Bundeskanzleramt existieren. Kreativwirtschaftliche Belange müssen ressortübergreifender thematisiert und abgestimmt werden und die Verständigung zwischen Bund, Ländern und der EU verbessert werden. Zukunftssichere Rahmenbedingungen sind essenziell für weiteres Wachstum. Daher müssen auch Regulierungsvorhaben, etwa im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz und Urheberrecht, in ihren Auswirkungen auf die Branche berücksichtigt werden, um Wertschöpfungsketten nicht zu gefährden.

Auch auf Veranstaltungen bringt sich K3D ein. Hier ist die Konferenz „German Creative Economy Summit“ zu nennen, die am 5. und 6. März 2025 zum zweiten Mal in Hamburg stattgefunden hat. K3D agierte hier als Kooperationspartner und kuratierte eine Vielzahl der angebotenen Gesprächsformate (<https://german-creative-economy-summit.de/>). Eines der zahlreichen Panels, das federführend vom DMV organisiert wurde, widmete sich dem Thema Bürokratie. Hier diskutierte DMV-Mitglied Katharina Holzmeister mit Dr. Sonja Boss (BDZV), Alyna Wnukowsky (LIBRI) und Andrea Wicklein vom Normenkontrollrat der Bundesregierung.

Die Branche ist nicht nur für gesellschaftlichen Fortschritt und Demokratie, sondern auch für die Ökonomie von herausragender Bedeutung. Sie erwirtschaftet 123 Mrd. Euro jährlich, trägt 3,3 Prozent zur Bruttowertschöpfung bei und ist entgegen dem gesamtwirtschaftlichen Trend 2023 um über 5 Prozent gewachsen, wie der aktuelle KKW-Monitoringbericht des Bundeswirtschaftsministeriums zeigt. Damit ist sie nach der Automobilindustrie eine der größten Branchen in Deutschland und rangiert noch vor dem Maschinenbau und der chemisch-pharmazeutischen Industrie.

© DMV, April 2025